

Mennonitische Mitarbeit begegnet uns in der vom Ev. Missionsverlag in Stuttgart übernommenen farbigen „Karte der Religionen und Missionen der Erde, herausgegeben von Prof. D. Martin Schlunk + und Dr. Horst Quiring“.

Schließlich sei noch erwähnt, daß ein so aktuelles Thema wie „Qumran“ von dem Göttinger Dozenten Dr. C. H. Hunzinger behandelt wird, in dem wir einen Nachkommen des von Hause aus mennonitischen Landgerichtsaktuars Abraham H. vermuten dürfen, unter dessen Söhnen und Enkeln sich bereits eine Reihe von Theologen befanden (s. Menn. Lexikon).
Paul Schowalter

* * *

Irvin B. Horst: A Bibliography of Menno Simons ca. 1496 – 1561. Dutch Reformer, With a Census of Known Copies. Introduction by H. de la Fontaine Verwey, Verlag B. de Graaf, Nieukoop, Niederlande, 1962. 157 S., 34 ganzseitige Illustrationen, geb. DM 50. –

Eine vollständige Bibliographie der Schriften von Menno Simons war bisher eines der dringendsten Desiderate in der Täuferforschung. Wer sich nach zuverlässigen Texten umsehen wollte, wer sich einen Überblick über die Wirkungen der Schriften Menno's zu verschaffen suchte, der mußte die Quellen und Daten mit großer Mühe von überallher zusammentragen. Er war dabei nur zu sehr dem Glück oder Unglück des Zufalls überlassen, das ihn die eine Kostbarkeit finden ließ, die andere ihm aber verbarg.

Das Buch von Horst war also wirklich dringend nötig. Es erfüllt seinen Zweck in vorbildlicher Weise. Es weist 167 Drucke von Menno's Schriften nach: neun Gesamtausgaben, 24 Auflagen bzw. Übersetzungen des Fundamentbuchs, 22 Ausgaben des „Ausgangs aus dem Papsttum“ und 25 Auswahlmengen. Die übrigen 87 Nummern sind Ausgaben einzelner Werke. Beachtliche Zahlen!

Die bibliographische Beschreibung ist peinlich genau. Besondere Mühe hat sich Horst gegeben, die Druckorte oder gar Drucker nachzuweisen. Beim Nachweis der Fundorte liegt das Hauptgewicht auf nordamerikanischen Bibliotheken. In deutschen und schweizerischen Universitätsbibliotheken hätten wohl auch noch eine ganze Reihe Exemplare nachgewiesen werden können. Nr. 21 (die erste deutsche Übersetzung von Menno Simons) befindet sich auch in der Mennonitischen Forschungsstelle in Krefeld.

Die großzügig beigegebenen Illustrationen werden die weitere bibliographische Forschung sehr fördern und rechtfertigen den sonst doch auch recht großzügigen Preis.

Drei Ausgaben des „Ausgang aus dem Papsttum“ finde ich bei Horst nicht verzeichnet: 1. In Gottfried Arnolds „Unpartheyische Kirchen- und Ketzer-Historie“, Schaffhausen 1740, Band I, zweiter Teil, S. 1307 – 1310; 2. Die moderne Übersetzung in C. Krahn, Menno Simons' Lebenswerk, zweite erweiterte Auflage, North Newton, Kan., 1951, S. 27 – 32 (lückenhaft); 3. „Der Mennonit“ 1950 Nr. 9 S. 85 (von dieser Nummer an, nicht nur Ausgang, auch Fundamentbuch). Horst selber rechnet mit solchen Ergänzungen seiner Bibliographie. Sein erster Versuch ist wirklich hervorragend gelungen. Möge nun bald auch eine zuverlässige Gesamtausgabe in Menno's eigener Sprache erfolgen! Die letzte vor beinahe dreihundert Jahren ist auch antiquarisch nicht mehr zu haben.

Heinold Fast

* * *

Robert Friedmann, Hutterite Studies, Essays collected and published in honor of his seventieth anniversary, ed. by Harold S. Bender, Mennonite Historical Society, Goshen, Indiana, 1961 (Photolithoprinted, Dollar 4.75).

Zum 70. Geburtstag von Robert Friedmann am 9. Juni 1961 können wir seiner voller Dank mitgedenken. In Wien geboren und aufgewachsen und 1925 bis

1938 an Gymnasien lehrend, hat er seit 1925 sich dort schon dem Studium der Huterer – so möchte ich im Anschluß an Christian Hege wie bisher schreiben – gewidmet. In Amerika, erst in Goshen und seit 1945 als Professor für Geschichte und Philosophie an der Western Michigan University in Kalamazoo (nordöstlich von Chicago und nördlich von Goshen), ist er dem Studium der Täufer und Huterer ferner nachgegangen. Im weiteren Rahmen ist namentlich seine Arbeit über Mennonite Piety through the Centuries (= Studies in Anabaptist and Mennonite History 7), Goshen, Indiana, 1949 wegweisend gewesen. – Nun hat man als Festschrift auch seine Huterischen Studien gesammelt und in den Gruppen 1. Täufertum; 2. Huterische Geschichte, 3. Lehre, 4. Leben, 5. Schriften, 6. Lebensläufe und 7. Forschung mit einer chronologischen Bibliographie seiner wichtigeren Schriften zusammengefaßt. 28 Aufsätze entstammen der Mennonite Encyclopedia (1955–1959), 11 der Mennonite Quarterly Review (1931–1960), 2 der Church History 1940 bzw. 1955, und je einer dem Archiv für Reformationsgeschichte 1955, der Festschrift für Bender 1957 und Mennonite Life 1958. Sie können im einzelnen nichts Neues bringen, vereinen aber die 44 Arbeiten des engeren Bereiches, überwiegend aus den letzten Jahren, zu einem eindrucksvollen Ganzen, das dem von Nutzen ist, dem die Aufsätze zwar sowieso, aber doch nur zerstreut zur Verfügung stehen, und erst recht natürlich dem, der weder das Lexikon noch die Zeitschriften zur Hand nimmt. – Bedauern müssen wir nur, daß die geschichtliche Entwicklung die gelehrte Arbeit auf unserem Gebiet mehr und mehr ins englische Sprachgebiet rückt und so Vieles hierzulande leider unzugänglich bleibt.

Ernst Crous

* * *

Karl-Heinz Ludwig: Zur Besiedlung des Weichseldeltas durch die Mennoniten. Wissenschaftliche Beiträge zur Geschichte und Landeskunde Ost- und Mitteleuropas, herausgegeben vom Joh. Gottfr. Herder-Institut, Nr. 57 Marburg (Lahn) 1961. 269 Seiten mit einer Karte, DM 9.50.

Nach den einschlägigen Arbeiten von Herbert Wiebe und Horst Penner hat es sich der (nicht-mennonitische) Verfasser zur Aufgabe gemacht, „die Siedlungen der Mennoniten im Territorium der Stadt Elbing und in der Ökonomie Marienburg bis zur Übernahme der Gebiete durch Preußen 1772“ gründlich zu erforschen. Dieses besondere Gebiet hatte noch niemand aufgrund der Quellen dargestellt. Seine Hauptquelle allerdings, das 1772/73 angefertigte „Westpreussische Kontributionskataster“ ist im Original in den Wirren des Zusammenbruchs 1945 verloren gegangen, eine Kopie konnte benutzt werden. Im Anhang ist die „Special-Konsignation aller in West-Preußen befindlichen Mennoniten-Familien im Jahr 1776“ abgedruckt, so daß der Sippenforscher ein lückenloses Namensverzeichnis aller damals in ganz Westpreußen lebenden mennonitischen Eigentümer („Wirte“), mit Angabe ihres Gewerbes, ihrer Familiengröße, der „Dienstboten“-Zahl und des Vermögensstandes erhält. Eine übersichtliche Karte ermöglicht auf einen Blick den Anteil der Mennoniten in den einzelnen Ortschaften.

Diese wenigen Bemerkungen mögen nur andeuten, welche vielfältigen Einblicke dieses verdienstvolle Buch gewährt.

H. Quiring

* * *

Rückblick und Gegenwart. Beiträge zur Familiengeschichte. Festgabe für W. van Velden zum 70. Geburtstag am 30. Oktober 1960. Ahhaus/Westfalen / 2. Druck 1961.

Dr.-Ing. Dr. jur. h. c. Willy van Velden ist eine der bemerkenswertesten Persönlichkeiten des nordwestdeutschen Mennonitentums. Als Sproß zweier renommierter Mennonitenfamilien, der ostfriesischen Brons und der niederländisch-westfälischen van Velden, vertritt er eine traditionsreiche Vergangenheit. Durch seine Tätigkeit als Fabrikant, als Aufsichtsratsmitglied mehrerer Textilunternehmen, als